



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058976

Fragment einer Nordischen Geschichte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49565)

V o r r e d e.

F r a g m e n t

einer Nordischen Geschichte.

Wo Harold, mit goldenen Locken, seine hohen Befehle über Lochlin (*) versandt; wo er gerecht, die Zünfte beherrschte, die unter seinem Schwert' überwunden, erlagen; dort steigt Gormal (***) in Schnee ungeheuer! An seiner Seite, rollen düstre Orkane. Aber ruhig, in der Höhe, erscheint sein gewaltiger Scheitel. Weit reißend vom Saume seiner Stürme, stürzen die störrischen Ströme, längs seiner Seite, herab. Sie fügen sich im brausenden Laufe zusammen, und führen den Torno, schäumend ins Meer.

Grau an dem Ufer, und fern von Menschen, halb mit alten Fichten vom Winde bedeckt,

X *** hebt

(*) Der Gallische Name von Scandinavia, oder Scandinia.

(**) Die Gebirge von Sevo.

V o r r e d e

hebt seinen Gipfel ein altes Gebäu, lang durch nordliche Stürme erschüttert. Hiehin floh' Sigurd schreckbar im Kampf', von Harold, dem Führer der Heere, wenn das Glück seinen Speer mit Ruhme bestrahlte: wenn er in jenem hartnäckigen Felde gesiegt, wo Lulans Krieger im Blute erlagen, oder die Wogen des Meers, erschrocken, bestiegen. Duster saß' der graulockigte Führer; doch wohnte in seiner Seele kein Jammer. Wann aber der Krieger der Vorzeit gedachte, schlug gegen seine Seite, sein hochmüthiges Herz. Sein Schwert entflog' seiner Stelle. Er verwundete Harold in allen den Winden.

Eine noch einzige Tochter, aber glänzend an Bildung, und mild in der Seele, der letzte Strahl seines sinkenden Stamms, hielt' Sigurd vom ganzen Geschlechte noch übrig. Sein Sohn, in Lulans Schlacht erlegt, sah' nicht, wie sein Vater, vor seinen Feinden, entfloh'. Auch schien der alte Stamm nicht erloschen! noch deckte mit
Ruhm'

V o r r e d e.

Ruhme den gefallenen König, Sithons glänzende Schönheit, Sithons mit lieblich blickenden Augen. Ihr Arm war weiß, wie Schnee auf Gornal; ihr Busen weisser, als Schaum des Meers, wenn unter dem Zorne der Stürme, die Wogen sich wälzen. Zween Sternen glichen ihre funkelnden Augen, zween Sternen, die auf dem Abgrund sich heben, wenn düsterer Aufruhr die Nachtzeit verwirrt. Reizend sind ihre Strahlen in der Höh', wie sie stätlich die Himmel bestürmen.

Odin war nichts am Mädchen vergessen. Raum war' ihre Bildung mit ihrem edlen Gemüth zu vergleichen. Ehrfurcht umgab' ihre statlichen Schritte. Helden liebten — aber bebten schüchtern zurück. Doch, mitten im Stolz' ihrer Trierden, war sanft ihr Herz, und gütig ihre Seele. Mit thränenden Augen sah' sie die Traurigen. Streiffende Finsterniß stieg' in ihrer Brust. Tazgen war ihre Freude. Jeglichen Tag, wenn unsicheres Licht, Lulans Wogen dämmernd umirrte,

V o r r e d e.

erweckt sie die hallenden Wälder, bis zu Gormals
schneeichem Scheitel. Auch schritt nicht
das Mädchen allein. 20

Fragment

Einer nordischen Erzählung. (*)

Dort, wo Harold mit goldenen Locken den hohen
Gebothschall

Ueber Lochlin versendet, und unter sein Eisen
gefallne,

Dienstbare Stämme mit Billigkeit lenket, erhebt sich
der steile

Gormal in Schnee. Die Seiten umvullen ihm düstere
Wetter;

Aber die mächtige Stirn erscheint in Ruhe. dem Rande
Seiner Wetter entreißen sich weiß die verstörren Gewässer,
Stürzen die Strecken herab. Im brausenden Gange
vereint sich

Ihre Gewalt, und führet den schäumigten Torno zu
Meere.

An dem Gestade, von Menschen entfernt, vor Winde
von alten

(*) Ich ergreife mit dem größten Vergnügen diese Gelegenheit, dem Publikum meine wahre Erkenntlichkeit gegen den H. Denis zu bezeigen; daß er auf mein Begehren dies Fragment in seine schöne Hexameter übersetzt hat. Dieses edle, und aufrichtige Betragen zeigt, daß die Gaben seines Herzens jenen seines Geistes gleichen. S.

Sich:

V o r r e d e.

Sichren zur Hälfte geschützt, und lange vom Norde bes
stürmet
Raget ein grauer und einsamer Thurm. Den wählte
zur Flucht sich
Sigurd ein grimmiger Held vor Harold dem Lenker der
Schlachten,
Als ihm das Schicksal den Speer mit Ruhme beglänzte,
das heiße
Wahlfeld sein war, auf welchem ins Blut die Krieger
vom Lulan
Stürzten, oder aus Furcht die Wogen des Meeres bes
stiegen,
Finster saß er, der graue Gebieter; doch that er dem
Kummer
Seine Seele nicht auf. Nur dann, wann seine Gedanken
Auf das Vergangene kehren, O dann, dann fühlt' er
des Herzen
Hoch aufklopfenden Stolz, dann flog ihm das Schwert
vom Gehänge,
Dann ward Harold von ihm in jeglichem Winde ver
wundet!
Eine Tochter, nur eine, doch glänzender Bildung und
milder
Seele war Sigurd noch übrig von seinem Geblüte, der
letzte
Schimmer seines erlöschenden Hauses. In Lulans Ge
fechte
War sein Erzeugter erlegen, und hatte den Vater vor
seinen
Feinden nicht fliehend gesehn. Doch schien von seinem
erlöschten
Ferne das alte Geschlecht. Den unglückseligen Herrscher
Deckte

V o r r e d e.

Deckte noch immer mit Ruhme der funkelndaugigren
Sithon
Reizende Schönheit. Ihr Arm war weiß, wie die Flo-
cken auf Gormal,
Weisser ihr Busen, als schäumendes Meer, wenn un-
ter erzürnten
Winden die Woge sich wälzt, ihr stralendes Augen-
paar ähnlich
Zweenen Sternen, die, wenn ein Orkan die nächtlichen
Stunden
Schwarz durchtobet, den Tiefen entsteigen. Sie blin-
ken im hohen
Raume gefällig, so wie sie voll Pracht am Himmel
heranziehn.
Obin bedachte das Fräulein in allem. Es konnte die
Schönheit
Ihren erhabenen Geist nicht gänzlich erreichen. Ihr
Gang war
Herrlich, und Ehrfurcht ins Runde verbreitend. Sie
lieben Helden —
Bebten verzagend zurücke. Doch mitten im Stolze von
allen
Ihren Reizen war zärtlich ihr Herz, und gütig die
Seele.
Sah sie Bedrängte, so schwellen ihr Thränen im Au-
ge, so schlich ihr
Dunkelheit über die Brust. Das Maidwerk gab ihr
Behagen.
Jeglichen Morgen, wenn igo die Fluten von Lulan ein
grauer
Zweifelnder Schimmer besiel, erwachten die schallenden
Wälder
Unter

V o r r e d e.

Unter dem Fräulein bis hin zu Gormals schneeichem
Haupte.

Aber sie zog nicht allein. — — —

Eine der vornehmsten Besserungen dieser Auflage ist die Sorge, die man genommen hat, die Gedichte in die Zeitordnung zu stellen; so, daß sie eine Gattung regelmäßiger Geschichte des Jahrhunderts, worauf sie anspielen, ausmachen. Der Verfasser hat sie anho für ewig ihrem Schicksale übergeben. Daß sie vom Publikum wohl empfangen worden, erhellet aus ihrem großen Abgange, und daß sie es noch seyn werden, darf er, ohne die Gabe der Begeisterung, welche Dichter sich zu eignen, vorsagen. Vermittelt Uebersetzung auf Uebersetzung erhalten sie in fremden Sprachen den ursprünglichen Charakter ihrer Einfalt und Kraft. Wahre Gedichte verlieren, wie Gold, wenig durch geschickliches Umschmelzen; aber wenn ein Werk die Probe einer buchstäblichen Uebersetzung nicht aushalten kann, ist es falsche Münz, die nicht gangbar ist. Die Arbeit muß durch geschickte Hände geschehn. Ein Uebersetzer, der seinem Originale nicht gleichen kann, ist unfähig seine Schönheiten auszudrücken.

London den 15ten August

1773.